

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 112.

Winnenden, Dienstag den 26. September

1899.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. September,
vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Zwerenbera:
3 Lose Eichen-, Buchen-, Nadelholzstock-
holz im Boden und 4 Lose hartgemischtes Rei-
sig auf Hausen.
Zusammenkunft im Wald auf dem
Bürger Schaftrieb.



Für den Kirchbau in Würzzuschlag

(Steiermark) sind bis jetzt bei mir eingegangen: 4 Beiträge zu 10 Mk.,
2 Beiträge zu 5 Mk., 1 Beitrag zu 4 Mk., 1 Beitrag zu 3 Mk., 4 Beiträge
zu 2 Mk. und 3 Beiträge zu 1 Mk., zusammen 68 Mk. Allen Gebern wird
herzlicher Dank gesagt.

Winnenden, 18. September 1899.

Stadtvikar **Kappus.**

Winnenden.

Neue Kaiserstühler Weine

aus den ersten Lagen treffen in ca. 10 Tagen bei mir ein und nehme heute
schon Bestellungen auf jedes Quantum hierfür entgegen.

L. Baumann,

Mehl- und Saatfruchtengeschäft.

Stuttgarter Rennvereins-Loose

zur Sebung der Rennen, der Pferdezucht und des Stutt-
garter Pferdemarkts,

Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,
Ziehung 5. Oktober 1899,

sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Humoristische Potpourris

für Klavier, stets das Neueste von den Operettenbüchern enthaltend, er-
scheinen von jetzt ab in der „Hausmusik“, Gratisbeilage zur „Deutschen
Frauen-Zeitung“. Das erste Potpourri bringt u. a.: Das Bienen-
haus, Weißt Du Mutterl, Die kleine Witwe etc.

Neu und vollständig unerreicht ist die weitere Gratisbeilage

Stenographische Unterrichtsbriefe

zum Erlernen der Stenographie und zum Weiterstudium.

Kein anderes Frauenblatt bietet annähernd soviel wie die „Deutsche
Frauen-Zeitung, die bei 3maligem Erscheinen in der Woche und mit 9
Gratisbeilagen nur 1,50 Mk per Quartal kostet.

Bestellungen nur bei den k. Postämtern.

Winnenden.

Ich konstatiere hiemit zur Rechtfertigung der Frau **Sofie Rieker**
Witwe hier, daß diese dem vor etwa 6 Wochen an die Frau **Käfer Alber**
hier gelangten anonymen Briefe fernsteht.

Den 23. Sept. 1899.

Pauline Giesser.

Gesehen! **Stadtschultheissenamt:**

Hiemer.

Winnenden.

Danksagung.



Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
unerwartet schnellen Tode unserer lieben Gattin,
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
und Schwägerin

Friederike Kley

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie für
die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrverwesers **K a p p u s**
sagen ihren innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Rattentod

zur vollständig. Ausrottung
aller Ratten, giftfrei für
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 Mk
in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl. den 25. Mai 1895. **Joseph Haimertl,** Dekonow.

Winnenden.

Vergebung von Gypser- Arbeit.

Die Verblendung des westl. Siebels
an dem städtischen Gebäude (früher
Post), wird im Submissionsweg ver-
geben, laut Kostenvoranschlag mit
87 Mk 41 S.

Ueberschlag und Allorbedingungen
sind beim Stadtschultheissenamt zur
Einsicht aufgelegt. Dießbezügliche
Offerte sind bis **Donnerstag den**
28. d. Mts. daselbst abzugeben.

Bauverwaltung:
C l e ß.

Winnenden.

Lieferung von Scheiterholz.

Die Stadtgemeinde bedarf für
Schulen und Rathaus 8 Raum-
meter tannenes Scheiterholz
und 1 Km. buchenes Scheiter-
holz. Offerte wollen bis **Donner-
tag den 28. d. M.** dem Stadt-
schultheissenamt übergeben werden.

Bauverwaltung:
C l e ß.

Feuerwehr Winnenden.

Am **Donnerstag den**
28. Sept. cr. haben die
Züge der **Steiger,**
Retter, Hydranten-
mannschaft und
Schlauchleger zur Ueb-
ung auszurücken.

Antrittsplatz: Neues Magazin
abends 5 Uhr.
Das Kommando.



Rennvereins- (Volksfest-) Lose.

Hauptgewinn Mk. 15 000.
Gesamtgewinne Mk. 40 000.
Ziehung garantiert am
5. Oktober d. J.
Lose à Mk. 1, 13 Lose für
Mk. 12 empfiehlt die
General-Agentur

Eberh. Fetzer, Stuttgart.
In Winnenden bei **E.
Huss.**

Ziehung gar. 5. Okt.

Stuttgarter Gelblos 1 Mk, 11 Lose
10 Mk Hauptgewinn **Mark**
15,000, 5000, 2000
etc. etc. Porto 10 S, Liste 15
Pfg., empfiehlt **J. Schweickert,**
Stuttgart. Hier bei **Friseur**
Schächtel.

Winnenden.

Einen bereits noch neuen

Pflug

hat zu verkaufen **Joh. Benz.**

Regelklub „Merkur“.
Mittwoch Regel-Abend im
Sitzsaal. **Sp.**

Frachtbriefe
und **Gilfrachtbriefe**
zu haben bei **E. Huss, Buchbr.**

Zum Abonnement

auf das

Volks- und Anzeigebblatt

nebst

wöchentl. illustr. Unterhaltungsblatt
pro 4. Quartal 1899, welches am
1. Oktober beginnt, laden wir jeder-
mann in Stadt und Land freundlichst ein.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und Postboten, die Agenten
sowie die Expedition und die Aus-
träger jetzt schon entgegen.

Redaktion & Verlag.

Landesnachrichten.

— Von dem König ist als Predigttext für die
am Sonntag 8. Okt. ds. J. stattfindende kirchliche
Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstages
S. Maj. der Königin in den evangel. Kirchen des
Landes die Stelle Psalm 67, 2: „Gott sei uns gnädig
und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten“
bestimmt worden.

— Vom 1. Okt. ab findet ein Austausch von
Postpaketen ohne Wertangabe und ohne Nachnahme
bis zum Gewicht von 5 Kilogramm zwischen Deutsch-
land und den Ver. Staaten von Amerika statt. Die
Postpakete können auch unter „Einschreiben“ abgeschickt
werden. Die Beförderung der Pakete erfolgt in
beiden Richtungen über Hamburg oder Bremen mittelst
Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie bezw. des
Nord. Lloyd. Die größte Ausdehnung eines Post-
pakets in einer Richtung darf 105 cm, der größte
Umfang, in der Breite um die Sendung herum ge-
messen, 180 cm nicht übersteigen. Da die Begleit-
adressen zu den fraglichen Postpaketen in Hamburg
oder Bremen zurückbleiben, darf auf dem Abschnitte
der Begleitadressen außer dem Namen des Absenders
keinerlei schriftliche Mitteilung enthalten sein. Die Lese-
für ein Postpaket aus Deutschland nach den Verein.
Staaten von Amerika beträgt bis 1 kg 1 \mathcal{M} 60 \mathcal{J} ,
über 1 bis 5 kg 2 \mathcal{M} 40 \mathcal{J} . Bei Paketen,
welche unter „Einschreiben“ versandt werden sollen
tritt eine Einschreibgebühr von 20 \mathcal{J} hinzu. Jedes
Postpaket muß von zwei Zollinhaltserklärungen be-
gleitet sein.

— (Winnenden, 25. Sept. Gestern hielt
der Bienenzüchterverein Winnenden im „Postkeller“
hier seine Herbstversammlung ab. Nach einem
kurzen Rückblick des Vorstandes Maier über
den Stand der Bienen und des Honigertrags des
heutigen Jahres erstattete Kassier Eckert, der
im Auftrag des Vereins die vom 10.—12. Sept.
in Saulgau abgehaltene Landesversammlung der
Württ. Bienenzüchtervereine besucht hatte, einen sehr
eingehenden Bericht über die dort ausgestellten
Völker, Bienenwohnungen und Gerätschaften,
Honig- und Wachsprodukte, sowie über die Verant-
wortung der Delegiertenversammlung und die Vor-
träge der Hauptversammlung, über „Geschichte der
Bienenzucht“ und die „Weiselzucht.“ Zur Ehre
gereicht es unserem Verein, daß ein Mitglied desselben,
Johannes Schreiner Graze in Endersbach, die
silberne Medaille, die höchste Auszeichnung erhalten
hat. Als zweiter Gegenstand stand auf der Tages-
ordnung die „Einwinterung der Bienen,“ über
welche Vorstand Maier praktische Ratschläge gab.

— Stuttgart, 23. Sept. Gestern Mittag
wurde in der Hegelstraße der Fuhrmann eines
Kohlenwagens, der daselbst abladen wollte, von
dem zurücklaufenden Wagen gegen die offenstehende
Gitterthüre des Souterrainfensters gedrückt, so
daß die Gedärme herausdrangen. Der lebensge-
fährlich Verletzte wurde im Sanitätswagen ins
Katharinenhospital verbracht, wo er Nachmittags
seinen Verletzungen erlag. — Letzte Donnerstag
früh fiel ein 2jähr. Knabe rücklings von einem
Tisch, wohin er gesetzt worden war. Derselbe er-
litt einen Schädelbruch und starb in der folgenden
Nacht.

— (Zinsermäßigung) Infolge des bleibenden
Sinkens des Zinsfußes hat, was noch keineswegs
genügsam bekannt ist, der deutsche Gesetzgeber für
die Zeit vom 1. Januar 1900 ab den gesetzlichen
Zinsfuß herabgesetzt. Sind Geldschulden zufolge

Rechtsfußes zu verzinsen, so betrug bisher, sofern
Schulden aus Handelsgeschäften in Betracht kamen,
der Zinsfuß 6% im übrigen aber 5%. Vom
1. Januar 1900 ab ist die Höhe der gesetzlichen
Zinsen mit Einschluß der Verzugszinsen bei beider-
seitigen Handelsgeschäften auf 5% für das Jahr,
bei allen anderen Schulden auf 4% herabgesetzt.
Warenschulden eines Nichtkaufmanns an einen
Kaufmann, die aus der Zeit vor dem 1. Januar
1900 stammen und in Verzug gekommen sind,
werden hiernach bis zum 31. Dezember 1899 mit
6%, von da ab aber nur mit 4% zu verzinsen
sein. Nur für Wechselschulden tritt die Herab-
setzung des Zinsfußes nicht ein; hier werden die
gesetzlichen Verzugszinsen nach dem 1. Januar
1900 ebenso 6% betragen wie vorher. Denn das
Wechselrecht ist durch die neue Reichsgesetzgebung
unberührt geblieben, gleichviel ob für Kaufleute
oder Nichtkaufleute.

— Wegen wiederholter Mißhandlung von
Untergebenen ist der Leutnant Rörber, zuletzt im
Dragoner-Regiment Königin Olga in Lub-
wigshurg, zu 3 Monaten Haft verurteilt und
nach Verbüßung der Strafe aus dem deutschen
Heere verabschiedet worden. Rörber ist der Sohn
eines Generals in Berlin. (Beob.)

— Sindelfingen, 21. September. Heute
Nachm. wurde hier ein 3jähriges Kind, das sich
ohne Wissen seiner Eltern vom Haus entfernt
hatte, von einem Fuhrmann am Kopf überfahren.
Das Kind schwebt in Lebensgefahr, wogegen den
Fuhrmann eine Schuld nicht trifft.

— Der bei dem Brand des Gasthauses zum
Hirsch in Munderkingen lebensgefährlich
verletzte Konditor B. Traud hat im Spital das
Geständnis abgelegt, daß er der Brandstifter sei
und dabei in selbstmörderischer Absicht gehandelt
habe. Bis jetzt befindet er sich noch am Leben,
jedoch hoffnungslos.

— Kirchheim u. Teck, 21. Septbr. Die
Einweihung der neuen Eisenbahnlinie Kirchheim
u. Teck-Oberlenningen findet am nächsten Donnerst-
tag den 28. ds. Mts. in feierlicher Weise statt.
Sicherem Vernehmen nach wird S. M. der König
der Einweihungsfeierlichkeit anwohnen.

— In Böhmekirch (Geislingen) ge-
bar eine ledige Dienstmagd von dort in ihrem
elterlichen Hause heimlich ein Kind. Sie warf
das arme Geschöpf, trotzdem es gelebt hatte,
sowohl nach der Geburt in den Abort.

— In Nenningen, D.A. Geislingen,
brach am 20. Sept. vorm. Feuer aus, wodurch
3 Gebäude bis auf den Grund zerstört wurden;
Entstehungskursache unbekannt.

— Laupheim, 22. Sept. Heute früh wurde
in Untersulmtingen ein junger Mann zu Grab ge-
tragen, an dessen schrecklichem Schicksal die ganze
Umgebung regen Anteil nimmt. Der Unglückliche,
Gottlieb Hagel, der einzige Sohn seiner Eltern, hatte
vor kurzer Zeit auf dem gräf. Landgut zu Mindelheim
Stellung gefunden. Dort waren der Kutscher und der
Bauwäher schon lange verheiratet. Am letzten Son-
ntag Abend trafen sich nun die beiden Gegner in
einem Wirtshaus und im Augenblick kam es zum
Streit. Der Kutscher zog sein Messer und gab dem
Bauwäher 4 Stiche. In diesem Augenblick warf sich
Hagel zur Abwehr zwischen die Ringenden. Der
Kutscher stach jetzt auch auf den Abwehrenden und
durchstieß ihm die Lunge, so daß Hagel nach kurzer
Zeit eine Leiche war. Gestern Abend kam die Leiche
hier an und wurde unter der Begleitung der un-
glücklichen Eltern, sowie fast der gesamten Einwohners-
chaft des Heimatorts nach Untersulmtingen geleitet.

— Vom Oberland, 21. September. Zwei
Handwerksburschen, die ihrem Gastwirt für Nachlassen
und Schlafen ca. 1 \mathcal{M} schuldeten, gaben, da sie am
selben Tage kein bares Geld hatten, an Zahlungsort
ein Lotterielos, welches letzteres sie vor einigen Wochen
kauften. Der Wirt, anfangs etwas ruhig über diese
Zahlungsweise, erklärte sich schließlich hiemit einig.
Wie er staunte er aber, als er dieser Tage aus der
Liste ersah, daß das fragliche Los mit 100 \mathcal{M} .
herauskam. Einen der damaligen Burschen konnte er
endlich auffindig machen und der Wirt hat nun
dem reisenden Gesellen \mathcal{M} 99.— in bar übersandt
und zugleich denselben aufgefordert, diesen Betrag mit
seinem ehemaligen Reisegeld, der unterdessen
Arbeit gefunden hat, zu teilen.

Tagesberichte.

— Berlin, 19. Sept. Neue deutsche übersee-
ische Briefmarken, wie sie bisher im deutschen

Postverkehr nicht üblich waren, werden, wie der
„Das. Lloyd“ berichtet, zu Beginn des nächsten
Jahres ausgegeben werden. Sie sollen für den
überseeischen Verkehr in Gebrauch kommen und die
Werte 1, 2, 4 und 5 \mathcal{M} erhalten. Das Format
ist länglich und den amerikanischen Kolumbus-
marken nachgebildet, deren Größe auch die neuen
deutschen Wertzeichen haben werden. Unsere neuen
überseeischen Marken werden eine eigenartige
malerische Gestaltung erfahren.

— Berlin, 22. Septbr. Das Zentralkomitee
der deutschen Vereine vom Roten Kreuz veröffent-
licht einen Aufruf zur schleunigen Hilfeleistung für
die durch das Hochwasser in Bayern Geschädigten.
Der Kaiser und die Kaiserin spendeten bereits
30 000 \mathcal{M} .

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Ein soeben
eingegangenes Telegramm des kaiserlichen Gesandten
in Peking besagt, daß die in der deutschen Presse von
Mitte Juli datierten Erzählungen über neue Christen-
verfolgungen in Schantung übertrieben sind. Aller-
dings haben die Rebellen in einigen Fällen das
Eigentum einheimischer Christen geraubt und beschädigt,
doch ist weder deutschen Missionaren, noch chinesischen
Christen körperliches Leid zugefügt worden. Für die
verübten Beschädigungen hat der Provinzgouverneur
dem Stellvertreter des Bischofs Anjer Ersatz zuge-
sichert. Unrichtig ist auch die Angabe, daß die von
den Missionaren an den Gesandten gerichteten
Mittelungen über ihre Lage von der chinesischen Be-
hörde abgefangen worden seien. Diese Mittelungen
sind in Peking richtig eingetroffen und dem Gesandten
zur Grundlage einer entsprechenden Vorstellung bei der
chinesischen Regierung gemacht worden. Die
Beunruhigungen haben in der vergangenen Woche
aufgehört, was auch nach Ansicht der Missionäre
auf eine Besserung der Zustände schließen läßt.

— Hamburg. Einen Tausendmarkschein als
Geschenk für seine Ehrlichkeit erhalten hat Mit-
woch Mittag ein hiesiger Pferdebesitzer. Ein Pferde-
händler am „Grünen Jäger“ hatte heute früh
sein Taschenbuch mit etwa 56 000 \mathcal{M} Inhalt in
Reichskassenscheinen verloren. Als ein Pferdebesitzer
ein Pferd ins Freie führen wollte, fand er die
Brieftasche auf einem Dunghaufen. Da der Knecht
den Namen des Verkäufers in dem Taschenbuch
vorfand, eilte er schleunigst ins Hotel und über-
brachte dem Pferdehändler sein verlorenes Eigen-
tum. In der Freude über den wiedergefundenen
Schatz und gerührt durch die Ehrlichkeit des
Pferdebesitzers gab er diesem einen „Tausender“
zum Geschenk.

— Karlsruhe, 22. Septbr. Im Hof des
hiesigen Amtsgefängnisses wurde heute Morgen der
im Juli wegen Lustmords verurteilte Tagelöhner
Volmer hingerichtet. Die Vollzugszeit war ge-
heim gehalten worden. Die Hinrichtung vollzog
Scharfrichter Müller mit seinen 2 Gefellen aus
Ladenburg.

— Eggenbach (b. Darmstadt), 23. Septbr.
Das russische Kaiserpaar mit den Prinzessinnen-
Töchtern traf mittelst Sonderzugs um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr
hier ein. Die Majestäten wurden am Bahnhof
von dem Großherzog und der Großherzogin, dem
russischen Gesandten v. Dzeroff und den Spitzen
der Darmstädter Behörden empfangen. Die Her-
schaften begaben sich alsdann zu Wagen nach dem
Jagdloß Wolfsgraben.

— München, 22. September. Der Diebstahl
von Geheimpapieren aus dem Bureau der 2. Feld-
Artillerie-Brigade in Würzburg bekämpft sich.
Die Papiere sind für eine fremde Macht, so als sie an
eine solche ausgeliefert werden, selbstverständlich nicht
ohne Wert. Die Papiere waren wie überakt, so auch
im Bureau der genannten Brigade wohlverwahrt, so
daß der Diebstahl nur unter ganz besonderen Um-
ständen und von einer mit der Vertikalität betrauten
Person, hinter der man den vor einigen Wochen
befestigten Train-Serganten Schloffer, früher Brigaden-
schreiber der 2. Feld-Artillerie-Brigade, vermutet,
ausgeführt werden konnte. Die sofort eingeleitete
Untersuchung wird hoffentlich Licht in die Sache
bringen; ob die Papiere wieder zur Stelle geschafft
werden, ist freilich eine andere Frage.

— Wien, 23. Sept. Heute Vormittag fand
unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten ein
Ministerrat statt, in dem die Demission des Kabi-
nets beschlossen wurde. Graf Thun wurde sodann
um 10 Uhr vom Kaiser in besonderer Audienz
empfangen und unterbreitete ihm in Ausföhrung
des Beschlusses die Demission des gesamten Kabinetts.

— Paris, 19. September. Präsident Loubet,
welcher heute den Platz der Weltausstellung besuchte,

berderte in einer Ansprache die verschiedenen Leiter der Arbeiten auf, den größten Eifer an den Tag zu legen, damit Frankreich im Jahre 1900 der Welt beweise, daß die Nation stark, arbeitsam und einig sei, und die vorübergehenden Zwistigkeiten sie nicht hindern, ihre Mission zu Gunsten des Fortschrittes und des Friedens zu erfüllen.

Paris, 21. Sept. Kriegsmminister Gallifet erteilte anlässlich der Begnadigung Dreyfus einen Tagesbefehl an das Heer, worin es heißt: Die Angelegenheit ist nunmehr erledigt. Vor der That sache der Begnadigung müsse sich jeder beugen, wie sich alle vor dem Urteil in Rennes beugten. Von irgend einer Vergeltungsmaßregel dürfe nicht mehr die Rede sein. Ich richte an Euch die Auf forderung, und würde es auch nödigensfalls be fehlen: Vergesst, was gewesen, denkt nur an die Zukunft. Es lebe das Heer, welches keiner Partei angehört, sondern einzig und allein Frank reich.

Paris, 23. Sept. Es zirkuliert hier das Gerücht einer Ministerkrise infolge des Armeebefehls Gallifets, den alle Minister mißbilligen und von welchem die Minister erst nach dem Erlaß Kenntnis erhielten.

Paris, 23. Sept. Der Major Hartmann, Hauptentlastungszeuge im Dreyfusprozeß in Rennes, ist zum Beigeordneten des Direktors der Waffenfabrik von Puteaux ernannt worden.

Paris, 22. Sept. Frau Dreyfus ist heute nach Paris zurückgekehrt, um ihre beiden Kinder zu holen. Sie reist sofort nach Norditalien, wahrscheinlich nach San Remo, wo die Familie den ganzen Winter bleiben wird.

Paris, 22. Sept. Die „Aurore“ veröffentlicht ein langes offenes Schreiben Zola's an Frau Dreyfus. Es beginnt damit, das erste Zusammenleben des Freigelassenen mit seiner Familie aufzumalen. Mein Wert, so fährt Zola fort, war anfänglich ein Wert menschlicher Solidarität, des Mitleids und der Liebe. Meine politischen Zwecke lagen in meinem Thun. Der Unschuldige ist nun seinen Leiden entbunden und damit ist das erste Ziel erreicht. Aber die Begnadigung ist doch bitter als moralische Dual nach so vielen physischen Schmerzen. Das Schlimmste dabei ist, daß anscheinend alles von langer Hand vorbereitet war. Wie traurig, daß die Regierung eines Landes gnädig ist, wo sie gerecht sein soll. Die Rehabilitation des Unschuldigen ist nötig, weniger für ihn als für Frankreich. Dahin zielen nunmehr unsere Anstrengungen.

Der Figaro veröffentlicht den Bericht seines Redakteurs, der den Hauptmann Dreyfus bis zur Stadt Avignon begleitete. Dreyfus schilderte dem Redakteur die Leiden, die er auf der Teufelsinsel erduldet hat, und bemerkte, er betrachte Mercier als einen bösen, unredlichen Menschen und Esterhazy als einen Gauner. Der Richterspruch in Rennes, der dem gesunden Menschenverstand widerspreche, habe ihn starr gemacht. Er sei das Opfer von Wahnsin; aber es bleibe bei ihm keine Bitterkeit zurück. Er nehme die Begnadigung als eine Einberührung seiner Schmerzen an; er bleibe aber bei dem Entschluß, seine Rehabilitation weiter zu betreiben. Er habe gezittert, als er den Hauptmann Freyblätter von der Depesche Panizzardis sprechen gehört habe, und er habe sich gefragt, wie man so etwas machen könnte. Dreyfus wird in Carpentras bleiben, bis sein Los entschieden ist, und sich nicht ins Ausland begeben, damit nicht die ihm zu teil werdende Aufnahme als Kundgebung gegen Frankreich aufgefaßt werden könnte.

Die Aurore veröffentlicht folgende von Dreyfus unterzeichnete Erklärung: „Die Regierung der Republik gibt mir meine Freiheit wieder; sie ist nichts für mich als die Ehe. Von heute an will ich fortfahren, wie vorher, die Verurteilung des schrecklichen Irrtums zu betreiben, dessen Opfer ich noch bin. Ich will, daß ganz Frankreich durch ein endgültiges Urteil erfahre, daß ich unschuldig bin. Mein Herz wird erst dann ruhig geben, wenn es nicht mehr einen einzigen Franzosen geben wird, der mit ein Verbrechen zutraut, das ein anderer begangen hat.“ — Das Journal offiziell veröffentlicht das Schriftstück betr. die Begnadigung des Dreyfus und den dazu gehörigen Bericht des Kriegsministers Gallifet an den Präsidenten Loubet. Der Bericht erinnert zuerst daran, daß Dreyfus schon im Jahre 1871 die Verbannung ausgestanden habe, und bemerkt, wenn er die 10 Jahre, zu denen er neuerdings verurteilt worden sei zu verbüßen hätte, so würde er eine höhere Strafe erleiden, als die, zu der er tatsächlich verurteilt worden sei. Ferner sei Dreyfus in seiner Gesundheit sehr geschwächt und würde eine länger dauernde Haft nicht ohne große Gefahr ertragen.

Die Regierung würde den Wünschen des Landes nicht entsprechen, wenn sie sich nicht bemühte, alle Spuren des schmerzlichen Streits auszujudieren. Es steht Ihnen zu, Herr Präsident, das erste Unterpfand für das Werk der Beruhigung zu geben, das die öffentliche Meinung verlangt und das Wohl der Republik ge biete risch erheißt.“

— Wie jetzt bekannt wird, ist die Familie Dreyfus bereits vor mehreren Tagen von der be vorstehenden Begnadigung unterrichtet worden, doch ist die Maßregel selbst ausschließlich auf die Ent schließung der Regierung zurückzuführen und hemmt in keiner Weise die Rehabilitationsbemü hungen der Familie Dreyfus. Die Nachricht, daß Frau Dreyfus mit Labori in Folkestone gewesen sei, um eine Villa zu mieten, wird für falsch er klärt. Frau Dreyfus habe Rennes keinen Augen blick verlassen. Dreyfus selbst werde nach der Freilassung jedenfalls Frankreich nicht verlassen. Er will sich, wie es jetzt heißt, nach dem Süden Frankreichs begeben, um seine Ehrenrettung abzu warten. Der Figaro beglückwünscht den Präsi denten Loubet und das Ministerium zu der Be gnadigungsmaßregel. Es sei eine gute That, welche die Söhne desselben Vaterlandes wieder versöhnen werde. Die Lanterne sagt, die Leiden eines Menschen seien verringert, doch habe die Gerechtigkeit keinen Schritt vorwärts gemacht; dafür müsse in Zukunft Sorge getragen werden. Die dem Generalstab nahe stehenden Zeitungen: Le Journal, Echo de Paris und Gaulois tadeln die Begnadigung des Dreyfus in der heftigsten Weise. Die Begnadigung, sagen sie, komme weder zur rechten Zeit, noch unter den gewünschten Be dingungen. Dreyfus dürfe nicht allein begnadigt werden, sondern eine Amnestie müsse für alle mit der Dreyfus-Sache in Verbindung stehenden Ange legenheiten, sowie auch für die Verschöndrungsge schichte gewährt werden. Im Allgemeinen hat die Be gnadigung des Dreyfus, obwohl man auf die That sache vorbereitet war, in Frankreich den Ein druck eines großen Ereignisses gemacht und vor Allem wird sie als eine Erleichterung empfunden.

Haag, 19. Sept. Die Königin eröffnete die Generalstaaten mit einer Thronrede, worin es heißt: Die Zustände im Mutterlande und in den Kolonien sind äußerst zufriedenstellend, doch ist in verschiedenen Richtungen eine energische Gesetz gebung notwendig. Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundliche. Die Friedens konferenz, die auf die Einladung des Zaren im Haag stattgefunden hat, führte zum abschluß wichtiger internationaler Verträge, denen auch die Niederlande zustimmten. Man hat Grund zu hoffen, daß die Verträge von allen Mächten unterzeichnet werden. Die günstigen Erwartungen, welche man im vorigen Jahre bezüglich der Lage in Aisch Ausdruck gegeben hat, haben sich ver wirklicht. In Groß-Aisch ist die Ruhe fast nicht gestört worden. An den Küsten breitet sich der Einfluß der Niederlande aus, obgleich an einzelnen Stellen mit den Waffen eingeschritten werden mußte. So konnten die Truppen auf ihre frühere Stärke herabgesetzt werden. Die Königin zollt dem Heere in Indien sowie der Flotte für die letzten Operationen Anerkennung und schließt mit der Ankündigung verschiedener neuer Gesetze über die Heeresorganisation, den Arbeitsvertrag, gegen den Mißbrauch geistiger Getränke etc.

Haag, 23. Sept. In hiesigen, Transvaal nahe stehenden Kreisen wird berichtet, daß der Oranje-Freistaat den Buren im Kriegsfall 10 000 Bewaffnete zur Verfügung stellen werde. Die Buren werden die Offensive ergreifen und einen Einsatz in die Kapkolonie unternehmen.

Hammerfest, 22. Sept. Der Schiffer Lars Art ist mit dem Rutter „Martha“ heute hier eingetroffen und hat die von ihm gefundene Boje, bezeichnet „Andreas Polarexpedition“ mitgebracht. Die Boje scheint geöffnet worden sein, da der Ab schraubeteil, welcher oben den hohlen Raum der Boje schließen sollte, fehlt und nur Sand herausfiel, als man die Boje aufhob. Eine Depesche wurde in der Boje nicht gefunden. Auf Befehl des Ministeriums des Innern wird heute vor dem zuständigen Seeamte ein Verhör veranstaltet.

Antwerpen, 20. Sept. Eine äußerst wohlthätige Einrichtung, deren sich speziell auch zahlreiche Deutsche mit warmer Dankbarkeit er innern werden, ist das hiesige Nachtschlaf. In einer Stadt wie Antwerpen, wo fortwährend massenweise Leute aus den verschiedensten Ländern eintreffen, um hier ihr Glück zu machen oder

wenigstens Beschäftigung zu finden, giebt es natürlicherweise regelmäßig eine große Zahl von Fremden, die völlig mittellos sind und die nun, zumal wenn sie sich kein Unterkommen für die Nacht verschaffen können, Gefahr laufen, von der Polizei aufgegriffen, später vom Friedensrichter als Vagabunden verurteilt und so für ihr ganzes Leben gebrandmarkt zu werden. Speziell um diese Leute vor einem berartigen Schicksale zu bewahren, hat nun private Wohlthätigkeit hier selbst das Nachtschlaf ins Leben gerufen. Jeder arme Mensch, einerlei ob Belgier oder Ausländer, erhält daselbst gratis Obdach für die Nacht, nachdem er vorher in einem Bade gründlich am ganzen Leibe gereinigt wurde. Sind seine Kleider allzu zerlumpt oder schmutzig, so giebt man ihm am nächsten Morgen andere und saubere, außerdem bekommt er nach seiner Wahl eine Tasse Kaffee oder einen Teller kräftigende Bouillon aus Liebigs Fleischextrakt und dann wird er entlassen. In der letzten Winteraison hat das Nachtschlaf auf diese Weise 3447 Personen Unter kommen gewährt, von denen etwa ein Drittel Ausländer waren, und es hat gleichzeitig nicht weniger als 92 280 Portionen warmes Essen gratis verteilt. Wer als Deutscher da weilt, wie außerordentlich groß im Verhältnisse zur Gesamtzahl der hier eintreffenden Fremden die Zahl der nach Antwerpen kommenden Deutschen ist und wer Gelegenheit hatte, sich davon zu überzeugen, in was für einer trostlosen Lage sich speziell diese unsere Landsleute so häufig hier selbst befinden, der begreift auch sehr wohl die Bedeutung und die ungeheure Wohlthat dieses Instituts für so manchen armen Teufel, den sein Schicksal von Deutschland nach Antwerpen verschlagen hat, und es ist daher auch sehr erklärlich, weshalb die wohlhabenden Mitglieder unserer deutschen Kolonie dem Nachtschlaf auf jede Weise ihre Unterstützung angeeignet lassen.

Sebastopol, 23. Sept. Durch einen wolkenbruchartigen Regen wurden große Verheerungen angerichtet. Die Wein- und Obstgärten sind verwüstet, die Häuser beschädigt und der Verkehr vielfach unterbrochen.

London, 19. Sept. Von 500 offiziell für die Pariser Weltausstellung eingeschriebenen Teilnehmern haben im ganzen nur 17 abgesagt. Dagegen sind 140 neue Anfragen eingetroffen.

London, 20. Sept. (Von Esterhazy.) Ein Mitarbeiter der „Daily News“ hatte eine Unterredung mit Esterhazy, in der dieser die Ansicht aussprach, daß die Verurteilung Dreyfus' nur den falschen Zeugenaussagen Merciers zu verdanken sei. Er wiederholt dann seine Anklagen gegen die Generale, namentlich Mercier und Billot und sagte: „Ich bin im Besitz von Dokumenten, durch deren Veröffentlichung in Bezug auf meine Person in der öffentlichen Meinung ein sofortiger Um schwung erfolgen wird.“ Im geeigneten Augen blick werde er dieselben veröffentlichen.

London, 20. Sept. Salisbury kehrte gestern hierher zurück, um die Vorbereitungen zur Einberufung des Kabinetts zu treffen. Die Lage gilt für hoffnungslos, der Krieg könne nur durch ein Wunder verhindert werden. Nach einer Meldung der „Ball Mall Gazette“ aus Kapstadt zweifelt dort niemand, daß die Buren die Initiative ergreifen werden. Man erwartet stünd lich den Angriff.

London, 21. Sept. Die Thätigkeit der Militärverwaltung in Transvaal dauert an. Es wurden Ein richtungen getroffen, um die Verwundeten vom Kriegs schauplatz nach Pretoria zu bringen. In Pretoria sind Wohnungen in Spitäler umgewandelt worden.

London, 23. Sept. Es ist gewiß, daß im letzten Ministerrate kein Entschluß gefaßt wurde. England will die Absendung eines Ultimatus hinauszuziehen, bis Truppen in Afrika eingetroffen sind. Wie verlautet, übernimmt England die Delagoa-Bai am 1. Oktober.

London, 23. Sept. Daily Chronicle meldet aus Kapstadt von gestern: Der Raab des Oranje-Freistaats beschloß einstimmig, Transvaal gegen einen britischen Angriff zu unterstützen.

Pretoria, 22. Sept. Wie die „Times“ meldet, sind die Behörden damit beschäftigt, an die Bürger Waffen zu verteilen. Gestern wur den die Dienste eines Holländerkorps angenommen. Es wird jedoch bestritten, daß irgend welche Be wegung der Streitkräfte nach der Grenze zu stattfindet.

Durban, 23. Sept. Während der letzten 48 Stunden sind über 1100 Flüchtlinge aus Johannesburg hier eingetroffen. Man arbeitet

Tag und Nacht, um einen Wagenpark für die Truppenbesörderung einzurichten. Die Eisenbahn ist bereits in der Lage, täglich 2000 Mann zu besördern.

Jo h a n n e s b u r g, 23. Sept. Das Gefühl der Unruhe dauert ununterbrochen an. Gestern kam es zu Ausschreitungen, wobei Fenster eingeworfen wurden. Es wurden Barrikaden errichtet.

Handel und Verkehr.
Fruchtpreise
des Winnenden Fruchtmarkts
vom 21. September 1899.

Getreide-Sattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 4	15389	Säcke 5	1734
Haber	Säcke 13	9048	Säcke —	1137

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Sattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- steigen.	Ge- fallen.
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen p. 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	6	—	5	60	5	—	—	20
Haber alter	7	40	7	—	7	—	—	—
Haber neuer	6	30	6	20	6	—	—	40
Gerste	2	20	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Hoggen	2	60	2	55	2	50	—	—
Weizen pro 50 kg	3	70	3	65	3	60	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Sri.	1	—	—	—	—	—	—	—
" p. 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen p. Bitter	—	—	—	—	—	—	—	—
1 kg süße Butter	2	20	—	—	—	—	—	—
1 saure "	2	—	—	—	—	—	—	—
50 kg Stroh "	1	15	1	10	1	—	—	—
" Heu	—	—	—	—	—	—	—	—

1 kg weißes Brot 26 S., 1 kg schwarzes Brot 23 S.

Waiblingen, 21. Sept. Der Viehmarkt war befahren mit 180 Ochsen, 270 Kühen und Kalbeln und 110 Stück Schmalvieh; ferner waren zugeführt auf dem Schweinemarkt 500 Milchschweine und 180 Käuferf Schweine. Auf dem Viehmarkt wurde viel gehandelt und ziemlich verkauft, aber mit sinkenden Preisen; auf dem Schweinemarkt gestaltete sich der Verkauf recht lebhaft. Preise: 1 Paar Ochsen von 600—950 M., Kühe und Kalbeln von 180—380 M. per Stück, Schmalvieh bis zu 250 M. per Stück, Milchschweine 20—35 M. das Paar, Käuferf Schweine 25 bis 45 M. per Stück. — Der Tags zuvor stattgefundenen Holzmarkt war namentlich in Schnittwaren stark befahren, weniger dagegen in Bau- und Wagnerholz. Bei etwas gedrückten Preisen wurde jedoch Alles abgesetzt.

— Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Stuttgart, Eßlingerstraße 15 II. Ausgegeben am 23. September 1899.

Es liegen bei uns vor: a) Angebote in verschiedenen größeren und kleineren Partien Tafel- und Mostobst, Zwetschgen, Apfelsquitten (100 Kilo), Hagenbutten (700 Kilo.) b) Nachfragen in Tafel- und Mostobst in bedeutenden Posten, in Zwetschgen, Brombeeren, Apfelsquitten und Schlehen. Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind prompt und franko erhältlich.

Obstpreise.
Stuttgart, (Engrös-Markt vom 23. Sept.)
Tafeläpfel 10—16 S., Tafelbirnen 10—25 S.,
Zwetschgen 10—14 S., Pfirsiche 35—40 S.,
Himbeeren 25—35 S., Preiselbeeren 35—40 S.,
Brombeeren 35 S., Nüsse 30 S.

Stuttgart, 23. Sept. (Schlachtviehmarkt.)
Preise für 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 68—70 S.,
Farren 54—55, 52—53 und 44—50 S., Kalbeln
(Färlen). Kühe 61—62 und 56—60 S., Kälber
74—76, 70—72, 66—70 und 62—65 S., Schweine
60—62, 56—60 und 50—54 S. — Verkauf des
Marktes: Verkauf der Kälber lebhaft, sonst flau.

Ulm a. D. (Lebermarkt vom 18. und 19. Sept.) Der Markt war gegenüber dem Frühjahrsmarkt etwas besser besetzt. Das Geschäft entwickelte sich rasch; doch folgten die Käufer den

höheren Forderungen der Verkäufer nur zum Teil, immerhin erzielten bessere Waren etwas höhere Preise, so daß sich die Durchschnittspreise einige Prozent höher stellten. Umgesetzt und amtlich verwoogen wurden: Schmal- und Wilsleber 38 508 Pfd. von 1 M. 25 S bis 1 M. 70 S., Voggar- und Sohleber 17 229 Pfd. von 95 S bis 1 M. 25 S., Zeugleber 8289 Pfd. von 1 M. bis 1 M. 30 S., Kalbleber 2944 Pfd. von 2 M. 20 S bis 2 M. 50 S., zus. 66 970 Pfd. Außerdem ca. 40 Ztr. Schafleber. Gesamtumsatz ca. 90 000 Mark.

Obstpreis-Zettel.

Stuttgart, 22. Sept. Dem Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof wurden laut amtlicher Aufzeichnung heute zugeführt: 2 Waggons aus Rheinsland, 10 aus Italien und 2 aus Holland, zus. 14 Waggons Ladungen Mostobst, die im Großen zu 920—980 M. per 10 000 Kilo und im Kleinen zu 4 M. 90 S bis 5 M. 20 S per 50 Kilo verkauft wurden.

Stuttgart, 23. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmshof: 1000 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. 5 M. bis 5 M. 50 S.

Schorndorf, 23. Sept. Vorgestern wurde beim Güterbahnhof östlich Mostobst verkauft zu 5 M. 80 S per Ztr. Dem heutigen Wochenmarkt wurden etwa 20 Ztr. Mostäpfel zugeführt, Preis per Ztr. 6 M. 10 S bis 6 M. 20 S Tafelobst kostete 10 bis 12 S das Pfund.

Eßlingen, 22. Sept. In den Obsthandel auf hiesigem Bahnhof will noch kein richtiges Leben kommen; die Zufuhr ist noch gering. Heute sind 2 Wagen hessisches Mostobst zugeführt zum Preis von 5 M. 80 S; auch einige andere Sorten wurden noch zum Preis von 5 M. 60 S per Ztr. verkauft.

Monats-Bilanz
der
Gewerbebank Winnenden
pro 31. August 1899.

Einnahmen.	
Uebertrag vom vorigen Monat	M. 8134. 90.
Monatliche Einlagen	" 409. —
3 Eintritte	" 21. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 11326. —
Von der Bank bezogen	" 18000. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	" 900. —
Zinsen-Einnahmen	" 26. 65.
Aufgenommene Anlehen	" 1300. —
Verkaufte Wechsel	" 502. 30.
Verkaufte Et. Et.-Büchle	" —. 50.
	M. 40,620. 35.
Ausgaben.	
Zurückbezahlte Einlagen	M. 600. —
" Dividende	" 60. —
" Anlehen	" 1200. —
Zinsen-Ausgaben	" 123. 65.
Zahlungen in lauf. Rechnung	" 18823. —
Vorschüsse an die Mitglieder	" 12700. —
Gekaufte Wechsel	" 433. 38.
Unkosten-Conto	" 8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	" 6671. 99.
	M. 40,620. 35.
Gesamt-Umsatz	M. 66,433. 81.
Controleur:	H. Binz.
Spartasse.	
Stand am 1. Aug. 1899	M. 44,273. 91.
Neue Einlage	" 834. —
	M. 45,107. 91.
Rückzahlungen	" 419. 82.
Stand am 31. Aug. 1899	M. 44,688. 09.
Einlagen im Betrag von M. 1—100 nimmt jederzeit entgegen	der Kassier: G. Klein, Uhrmacher.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

XXX.

Eine traurige Pflicht.

Und Cecily erzählte, während Cecil wie versteinert zubörte, ihr ganzes Glend bis zum Schluß.
"Die Maete muß fallen, Cecil!" schloß sie atemlos

los ihren Bericht. "Was Felsela Dale auch sein mag vor diesem Schicksale müssen wir sie retten und so werden wir auch Beide zum Opfer fallen. Das ist eine Pflicht, die wir dem Himmel schulden."

Cecil Kuybdene sank in einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

"O, ich Unglückliche! Alles ist verloren — Alles ist nun aus!" stöhnte sie.

Sie zog Cecily zu sich herab und küßte sie einige leise Worte ins Ohr. Dann fuhr sie fort:

"Jetzt werde ich wieder vertrieben, — wieder vor Gatten und Kind gejagt! Ach, warten und überlegen wir, bevor wir den Schlag ausführen. Ich will noch einen Versuch machen, wenigstens ein süßes Andenken mit in mein einsames Leben zu nehmen, und dann — mag kommen, was da wolle — mein Leben ist zu Ende!"

XXXI.

Pflicht der Mutter.

Sechs schlug die Uhr auf dem Schreibtische, um Crystal, die allein im Dunkeln lag, hob mit einem schweren Seufzer den müden Kopf.

"Sechs Uhr!" sagte sie leise. "Noch vier angstreiche Stunden und dann die entsetzliche Begegnung, die mein Leben vergiftete! Was wird er von mir verlangen? Wahrscheinlich irgend einen hohen Preis, den ich nicht bezahlen kann, um das Geheimnis zu bewahren! O, mein Kind! Mein Kind! Mit welcher Freude habe ich Dein Erscheinen erwartet und jetzt könnte Deine Mutter, wenn es nicht Deinetwillen unterbleiben müßte, die Wahrheit bekennen und wenigstens die Achtung Deines unglücklichen Vaters mit sich nehmen! Doch so — o, mein Gott! Der Traum ist vorüber und Liebe und Vertrauen bei Falcon für immer tot!"

Sie ließ den Kopf traurig sinken. So vergingen zehn Minuten in Schweigen und Dunkelheit — dann öffnete sich leise die Thür, ein Frauenkleid trat über den Teppich, eine Gestalt trat aus der Dunkelheit hervor und sank, als Crystal mit nervösem Erschrecken den Kopf hob, neben deren Stuhle auf die Knie nieder.

Lady Areleigh streckte ihre Hände aus und legte sie auf den Kopf, der so gebeugt auf ihren Knien lag. "Liebe Mrs. Mildmay, was fehlt Ihnen?" fragte sie teilnehmend. "Ist Ihnen etwas Unangenehmes begegnet? Sie sind erregt. — Sie weinen! O, was ist denn geschehen, Mrs. Mildmay?"

Der gebeugte Kopf richtete sich plötzlich auf und das bleiche Gesicht blühte in dem Zwielichte zu neuem Leben auf.

"O, mein Kind! Mein Kind!" rief die Mutter in schmerzlicherem Tone. Haben Sie nicht lange getauft hat? Sie sind sehr gütig gegen Mrs. Mildmay, haben Sie auch Mitleid und Vergebung für diese?"

Sie nahm die weiße Perrücke und die blaue Brille ab.
Crystal sprang erschrocken auf.
"Schwester Mary Agnes!" rief sie. "O, ist es möglich, daß Sie so lange hier gewesen sind und keine Ahnung davon gehabt haben? Ist es möglich?"
(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Jahres-Preis-courant 1899/1900 des **Münchener Versand-Geschäftes und Spezialgeschäftes für Wiederverkauf von Gebrüder J. & P. Schirchhoff** in München, Thal 71, bei. Dasselbe hat sich durch seine reellen Waren zu enorm billigen Preisen der ganzen Umgegend eingeführt und ist bei den in Partien von diesem Versand-Geschäfte sehr empfohlen.

Letzte Nachricht.

* Winnenden, 25. Sept. Von der Generaldirektion der R. Württ. Staatseisenbahnen ist beim hies. Gewerbe-Verein folgendes Schreiben eingetroffen: "Auf die Eingabe vom 16. Sept. b. J. wird der Gewerbeverein ergebenst benachrichtigt, daß die Gewährung eines Halts für Schnellzug 117 in Winnenden im Winterfahrplan 1899/1900 vorgesehen ist." Diese Nachricht ist allseitig freudig begrüßt worden, indem durch Anhalten des gefagten Schnellzuges einem lang empfundenen Bedürfnis entsprochen wird.